



Freiwilligendienst in der Schule

San José de Calasanz, Cuenca, Ecuador

Januar / Februar 2019, Mona Friedmann

Mit dem Schreiben meines dritten Berichts, bricht schon die Halbzeit an. Für ein paar weitere Wochen war ich noch in der Schule eingeteilt. Mithilfe von einem am Boden geklebten Zahlenstrahl, haben wir addieren und subtrahieren geübt. Wir haben auch wieder viel in dem Garten gearbeitet und konnten dieses Mal sogar ernten. Mit den geernteten Zwiebeln und Salat, haben wir mit Eiern und „Mote“ (eine gekochte Maisart) „Motepillo“ zubereitet und zusammen mit den anderen Schulklassen gegessen.

Die letzten zwei Wochen des Januars ging es nach Peru. Zusammen mit Mara und Nele, meinen Mitfreiwilligen von BeSo, haben wir uns auf den Weg nach Peru mit dem Bus gemacht. Die Anreise war zwar lang, mit einem Zwischenstopp in Chiclayo, aber dadurch, dass wir gemeinsam diese Reise antraten, war es halb so schlimm. Das Seminar ging eine Woche lang. Wir hatten nette Seminarbegleiterinnen und auch nette Teilnehmer/innen. Erfahrungen, Sichtweisen und Leben von anderen Freiwilligen aus anderen lateinamerikanischen Ländern mitzubekommen, hat mir gefallen. Sowie der Besuch von Mariella, einer Journalistin die ursprünglich aus Peru kommt und nun schon seit vier Jahren in Deutschland lebt. Sie hat sich mit uns über die Kultur und den Perspektivwechsel ausgetauscht. Das Grundstück, auf dem das Seminar stattfand, war mehr als gut ausgestattet. Es gab einen Pool und einen großen Sport- und Grillplatz.

Nach dem Seminar verbrachten wir noch zwei Tage in Lima. Soziale Separation, Gentrifizierung und der Stadtteil Barranco sind mir am meisten von Lima in Erinnerung geblieben. Ich bin dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, an dem Zwischenseminar in Peru teilnehmen zu dürfen.



Nach der Rückkehr von dem Zwischenseminar, gab es weitere Programmpunkte, wie die Meditation mit dem Lehrer Carlos, dem Besuch der Einsatzstelle anderer Freiwilligen in Pedro Carbo, sowie eine Besichtigung der Sicherheitszentrale von Cuenca mit einigen Schülern/innen und mein Wechsel in die Werkstätten.

In der Einheit mit Lehrer Carlos wurden vor allem Werte und Emotionen behandelt. Auch wie man in Situationen, die einen in jeglicher Hinsicht emotional mitnehmen, zur Ruhe kommen und dementsprechend handeln kann. Zudem haben die Schulklassen, als auch die Schüler/innen in den Werkstätten einige Male in der Woche Sportunterricht. Am 14. Februar wurde auch St. Valentin gefeiert. Aus diesem Anlass wurden fleißig Valentinskarten für die Familien gebastelt.



Den Ausflug zur Sicherheitszentrale fand ich super „chevere“ (bedeutet in Cuenca sowas wie „cool“). Die ganzen Kamerasysteme von Cuenca zu sehen war interessant, genauso wie das Näherbringen von Sicherheit und was zu machen ist, wenn man in einer Notsituation ist.

Mit Carmen, unserer Mentorin in Cuenca, ging es auch noch nach Pedro Carbo. Jan und Lukas, zwei Freiwillige aus Österreich, arbeiten dort in einer Schule für Kinder mit Behinderungen. Über den Vormittag

besichtigten wir die Institution und spielten mit den Schülern/innen. Da das Reisen immer so spontan angegangen werden kann hier in Ecuador, reisten einige Freiwilligen und ich noch das restliche Wochenende an das Meer.

Die nächsten zwei Monate werde ich zwei Tage in der Keramik, einen Tag in der Näherei und zwei Tage in der Malerei mithelfen und werkeln.

Ich weiß jetzt schon, dass ich Einiges vermissen werde, wenn ich wieder in Deutschland bin. Der Gedanke wieder nach Ecuador zu gehen, obwohl ich noch hier bin, tut gut.



Ausflug ins Sicherheitszentrum